



feinraum
Partner
natürlichrenovieren

Sinnliche und Supersinnliche Wahrnehmung von Farbe und Raum vor dem Hintergrund des Disconnect

Carlo Vagnières Raumsensoriker 11/2021 für den Thementag Naturfarben der fagewo in Zürich.

Alle rechte vorbehalten.

1. Teil in Bezug sein

Bezug ist das Megathema der Gegenwart sagt das GDI, das Gottlieb Duttweiler Institut

„Alles geht um Bezug“, sagt **Ernest Capadrutt**, das ist wie der Angelpunkt, um den sich ganz viel dreht. Das hat uns dann auch beschäftigt, immer wieder reden wir darüber, die verschiedenen Facetten des Themas erfassen uns und wir sie und ja das ist ein „major thing“ und genau in diese Gespräche kommt ein Artikel der Zeitschrift Spectrooms, was das Blatt der Innenarchitekten ist. Es zitiert **David Bosshard** und seine Präsentation, die er anlässlich der 17. Europäischen Trendtage des Gottlieb Duttweiler Instituts zum Thema Bezug hielt:

„Ja wir sind soziale Wesen mit einem Verortungswunsch. Und ja wir sind abhängig von digitalen Technologien. Sie beeinflussen und prägen unser Gefühl des „In-der-Welt-seins“. Oder in kritischeren Worten: wir leben schon länger - nicht erst seit der sog. Pandemie- in einer wortlosen „Kinowelt“, nicht mehr in einer „Körperwelt“. Die globale Fragmentierung führt zu einem Gefühl des Verlorenseins des „Disconnect“. Was es also braucht, sind Räume, sinnliche Räume ! Nicht nur ein visuelles Mindset ist nötig, um den digitalen Wirbel, der uns einsaugt, zu kompensieren, sondern Räume für den Geruchssinn, den Geschmackssinn und den Tastsinn.

So brachte es David Bosshart in seinem fulminanten von tempo getriebenen Keynotereferat auf den Punkt und weiter **„wir befinden uns in einer Dekade des Zuhauses“**.

Und das ist ja nicht das erste mal das DB darüber spricht, ich erinnere mich an Medienberichte, die vor etwa 8 Jahren herauskamen, redete das GDI vom Megatrend der Zukunft und sagte den „Hoflädeli“ einen steilen Zuwachs voraus, was ja genauso auch eingetroffen ist.

Wie verrückt Bezug suchen

Im Lebensmittelbereich greift der Trend voll durch und wird wohl kaum aufzuhalten sein, derweil unsere Lebensräume von der Industriellen Fertigungsstrasse stammen und ein erschreckendes Mass an Bezugslosigkeit zeigen. Bau, Architektur und Innenarchitektur sind in eine kolossale Entfremdung gerutscht.

Wie geht Bezug?

In Bezug zur Materie

Wie kommt es dazu?

Will man verstehen, in welcher Weise wir in Bezug zu den Dingen, die uns umgeben, stehen, lohnt es sich die Zusammenhänge genauer zu betrachten und mal etwas tiefer in die Zusammenhänge einzutauchen.

Ich liebe eine Farbe, die ich schon seit vielen Jahrzehnten für Räume herstelle, male und verkaufe. Für mich ist sie **die Perfekte Materialkomposition.**

Vereinfacht gesagt, besteht sie aus Kreide, Quark und etwas Sumpfkalk. Klingt zunächst mal banal. Aber gehen wir da rein und schauen uns an, in welchem Bezug wir zu diesen Stoffen stehen, dann werden wir schnell verstehen, worum es dabei geht.

Kreide ist chemisch das gleiche wie Kalk nur viel jünger. Aber im Gegensatz zu beispielsweise Granit ist Kalk durch Lebewesen entstanden, ich nenne das lebensdurchglüht.

Wie auch wir selbst haben Myriaden von Lebewesen schon hunderte Millionen Jahre vor uns für sie tragende und schützende Strukturen mit Kalk in allen Formen geschaffen, Wirbeltiere als Skelett, Muscheln als Schalen usw. Die Überreste dieser Lebewesen haben sich dann am Meeresgrund abgelagert und sind so durch Druck und Kontinentaldrift zu Kreide und Kalk geworden.

Diese Sedimentation ist Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn wir das in unsere Raumumgebung holen, haben wir also diese tiefen Zeiträume, diese unglaubliche Menge an Werden und Vergehen um uns. Das gibt uns Zeit und Zeitraum an einen Ort. Wir erleben das als Ruhe und Weite, ideal zum Runterkommen, zu sich zurückzukehren.

Manche sagen : „zu ruhig“.

Um eine Farbe aus Kreidepulver zu machen, braucht es auch ein Bindemittel und das mache ich dann mit Quark, den ich mit wenig Sumpfkalk aufschliesse und so ein ultrastarkes Bindemittel einen Kleber erhalte, der aus Eiweiss besteht. Eiweiss ist fast schon der grösst mögliche Gegensatz zu Kreide und Kalk. Hier ist ein Stoff, der sich schnell auf- und wieder um- und abbaut, gezeichnet.

Ein im Verhältnis zu Kreide unmittelbares Werden und Vergehen. Würden wir die beiden Zeiträume nun auf Schwingungen übertragen, so hätten wir eine unglaublich tief schwingende Kreide und ein ausgesprochen hochschwingendes Eiweiss und zusammen ergeben sie einfach eine unglaublich harmonische Farbe und diese bringt dank der Tatsache, dass sie auch noch kaum statische Ladung hat und zudem hydrophile Eigenschaften besitzt, die Raumluft reinigt,

alles zusammen einen höheren Grad von Harmonie in Räume bringt, als was uns bis heute bekannt ist.

Das Entscheidende dabei ist aber, dass wir sowohl die Kreide und den Kalk als auch die Eiweisse problemlos zu verstandorten wissen. Wir schaffen uns selbst ein Skelett aus Kalk und wir ernähren uns und bestehen aus Eiweissen.

Wir sind diese Stoffe und können diese Stoffe lesen. Es ist genau das, was Bezug schafft. Was Zuhause sein bedeuten kann. Was Vertrautheit ist.

Die Meisten müssen nur ein Muster anschauen oft auch berühren, es ruft nach Berührung und sie wissen, das will ich, das ist gut.

Nur ein Beispiel

Das ist jetzt aber hier nur ein Beispiel, das uns verständlich machen soll, in welcher Weise wir in Bezug stehen zu Dingen, die um uns herum sind, genauso stehen wir in Bezug zu Mineralien und Metallen, zu Pflanzen und Tieren, zu Bäumen und damit zu den unglaublichen Wäldern und zu den Rhythmen der kosmischen Natur wie Tag und Nacht und zu den Elementen und überhaupt zu Allem, was in uns und um uns ist.

Wesentlich schwieriger wird es nun aber, wenn wir Erdöl heranholen, es über die Weltmeere schippern dabei immer mal wieder die Meere und das maritime Leben gefährden, Kriege darum führen, Geld, viel zu viel Geld damit verdienen. dieses Rohöl dann in sämtliche molekulare Einzelteile spalten und zu völlig neuen, der Evolution bisher unbekanntem Stoffen zusammenkomprimieren.

Wenn wir dann daraus ein Bindemittel für eine Farbe machen oder Biozide herstellen, um die wässrigen Farben zu konservieren, oder Entschäumer, damit beim Rühren keine Schäume entstehen, oder Filmbildner herstellen und diese dann mit dem meistverwendeten Weisspigment Titanweiss zu einer Farbe eher zu einem Anstrichs- und Beschichtungsmaterial machen, dann wird es sehr schwierig, einen Bezug zu diesem Material herzustellen und dementsprechend wird es auch schwierig, einen Bezug zu Räumen herzustellen, die so angestrichen wurden. **Wir entfremden uns diesen unseren eigenen Lebensräumen** unserer nächsten Umwelt und wir schaffen uns, der Natur und vielen Menschen auch auf anderen Kontinenten schwere Probleme.

Ich würde heute behaupten, wir haben in der konventionellen Architektur die grösstmögliche Beziehungslosigkeit geschaffen. Oder anders formuliert : Die Räume spiegeln unser ausser Bezug sein, sie machen keinen Sinn mehr. Wir haben uns der Welt entfremdet.

Aber ja wir brauchen wieder Räume die Sinn machen, weit über das Visuelle hinaus, sich tief in uns verorten können, sogar über das Sinnliche hinaus, wenn Sie so wollen, die Ewigkeit anklingen lassen in „Kreidezeiträumen“.

Ein Material ist eine Farbe, eine Farbe ist ein Material

Lapislazuli, Ultramarin, der heilende Aspekt Buddhas. (Der heilende Buddha wird immer in Lapislazuli dargestellt) Sulfur, Schwefel ist das woraus der Lapislazuli wie auch das Ultramarin bestehen, Wie ist Schwefel ? Schon mal angefasst ? Es ist unruhig, man kann es nicht anfassen, es brennt.

In der Homöopathie ist es der Schusselige, Unruhige und es soll unterdrückte Entzündung zum Ausbruch führen und verstockte Prozesse in Gang bringen. Der heilende Aspekt Buddhas einfach von der andern Seite? In der alten Medizin hat immer die analoge Betrachtungsweise gegolten. Sie sagt uns etwas über ein Pigment und damit über die Farbe, die uns dieses Pigment schenkt. Die alten Pigmente sind Charaktere, sie sind nicht so einförmig banal wie heutige Einfärbemittel, die man nicht nachvollziehen kann.

Als Lehrsatz gilt:

”

EIN MATERIAL IST DIE SUMME SEINER PROZESSE IN ENTSTEHUNG UND VERARBEITUNG, SIE STEHT IM RAUM ALS NACHVOLLZIEHBARE INFORMATION UND WIRKT.“

„JEDES MATERIAL IM RAUM WIRKT!“

Ich würde da noch hinzufügen

Jedes Material und jede Verarbeitungsweise wirkt.

2. Teil

Humansensorik die Natur unserer Wahrnehmung

**Sinn machen im wahrsten Sinne des Wortes
den Bezug zu unserer eigenen Natur wiederherstellen.**

Eine immer eintöniger werdende Umwelt, die den Sinnen nichts zu 'tun' übrig lässt und den grundlegenden körperlichen Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten immer weniger (Spiel)Raum gibt - Kükelhaus spricht geradezu von 'Lebensentzug' - korrespondierte in seinen Augen mit einer künstlichen Reizüberflutung, die durch die Überforderung bestimmter Sinne wie Sehen und Hören zum weiteren Abbau einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit beiträgt.

Polychrom monochrom

Die Natur kennt weder homogene Flächen, noch monochrome Farben.

Je enger und isolierter das Schwingungsspektrum einer Farbe, desto aggressiver wird sie erlebt. Das gilt für alle monochromen Farben auch Weiss. Wenn Sie zudem noch homogen wie fast alle Flächen heute sind, sind sie unserem in der Natur entstandenen sehen total entfremdet.

Die Überreizung führt dazu, dass wir abstumpfen und Farben gar nicht mehr differenziert wahrnehmen. Darum brauchen wir wenigstens bei uns Zuhause natürliche Farben auf eine Art und Weise verarbeitet, die keine homogene, platte Oberfläche erzeugt. zBsp. Stucco, Ölpachtel, gebürstete Oberflächen, spiel mit Glanz und Matt in einer Oberfläche usw.

Die natürlichen Pigmente und Farbstoffe, die wir verwenden, sind von sich aus schon polychrom.

sensorisch unmöglich.....

eine weisse Wand anzuschauen

Titanweiss und Elfenbeinschwarz

Titanweiss auf einer Oberfläche stellt die grösst mögliche Oberflächlichkeit dar.

Das Auge kann sich an jedem Punkt der Oberfläche festmachen

Elfenbeinschwarz, die Bodenlose schwarze Tiefe

Das Auge kann sich an keinem Punkt der Oberfläche festmachen

Hormonsteuerung durch Lichtreize

Wir brauchen Farben und Licht von hoher Qualität. Nicht nur, weil wir sie schön finden, sondern auch für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit.

Im reich nuancierten Licht der Natur werden Auge und Geist ruhig, wir entspannen uns.

Auffallend: Die Natur verzichtet vollständig auf homogene, monochrome und aggressiv wirkende Farboberflächen.

Die lebendigen Lichtreize stimulieren über einen direkten Zugang vom Auge die Hypophyse. Und so kann sie die Hormonproduktion im Körper optimal regulieren, etwa Wachstum, Fruchtbarkeit und Stoffwechsel. Bei Abwesenheit von „Gesundem Licht“ werden wir matt, antriebslos und unkonzentriert. Nach Hugo Kückelhaus

Holz sehen aber Kunststoff anfassen

Entfremdung in hohem Maasse bringen all die kunststoffbeschichteten Hölzer.

Das Auge sieht Holz, der Tastsinn meldet Kunststoff. Für Kinder fatal.

Schon ein geöltes Holz, das offenporig ist, lässt einen molekularen Gasaustausch zwischen der berührenden Haut und dem Holz zu.

Ionosphäre Spannung Lebenskraft

Alle von uns gefertigten Oberflächen sind frei von statischen Ladungen, weil frei von Kunststoffen. Das bedeutet, dass die Raumatmosphäre durch die Ionisierung von negativ und positiv geladenen Ionen in einem Verhältnis von 60 zu 40 Prozent ideal angenehm ist.

Genau umgekehrte Verhältnisse von dem, was man in so einem Raum jetzt wahrnimmt, herrschen vor dem Aufzug eines Gewitters. Der Druck in der Luft, den man dann wahrnimmt, die Spannung, die man dabei empfindet rührt von 60 positiv geladenen- und 40 negativ geladenen Ionenanteilen, also dem Gegenteiligen her. Solches sogenannte Vorgewitterklima trifft man oft in Büros an oder ebenso in Wohnungen mit vielen Kunststoffoberflächen. Nun wird verständlich,

dass, wenn die Oberflächen frei von Kunststoffen bleiben, man auch vor einem Gewitter im Haus drinnen entspannte Ruhe wahrnehmen wird - das Gewitter geht an einem vorbei, ohne dass man es realisiert. Messungen zeigen dies klar auf: Sie reagieren ausgesprochen sensibel auf jede Anwesenheit von Kunststoffen. Schon jemand, der mit einer synthetischen Regenhaut einen Raum betritt, kann damit eine entspannte Wohnraumatmosphäre negativ beeinflussen. Die Ionisierung der Raumluft prägt also wesentlich und absolut entscheidend das direkt erlebte Wohlbefinden

Der Heissluftballon

Oder offene und geschlossene Systeme, starre oder rhythmische Systeme

„Eine Wand ist eine Haut, da gibt es das Eindringen und Ausströmen, ständig rhythmisch und der alkalische Kalk oder die Kreide, neutralisieren bei diesem Vorgang viele Stoffe, ja sie akkumulieren Feuchtigkeit und geben sie gereinigt wieder an den Raum ab. Das ist ganz was anderes, als wenn man eine an sich geschlossene Oberfläche einfach dampfdurchlässig macht, So entsteht ein natürlich rhythmisches Geschehen mit dem Ein- und Ausströmen im Raum. Das hört nicht einfach an der Oberfläche auf, das erleben wir dann als sehr angenehm. Wäre die Raumhülle eines Hauses ein Heissluftballon würde sie sich ständig aufblähen und wieder verkleinern, stattdessen wird dieser Rhythmus unterbunden.

Intersensorisch Supersensorisch (Juhani Pallasmaa mit den Augen der Haut)

Die Phänomene der Raumwahrnehmung, wie wir sie oben geschildert haben, mit den verschiedenen Kalken, den Schichtspannungen usw gehören zum Teil in diesen Bereich und zeigen wie komplex im Zusammenspiel der Sinne die Wahrnehmung eigentlich ist. Noch interessanter wird es bei Rosenwasserreinigungen. Der vorher nachher Effekt ist oft einfach umwerfend schon gar viele Menschen haben das erlebt. Aber was geschieht da? Und warum verschwinden nach einer Reinigung chemische Gerüche aus Farben.

Man kann das nicht sagen, selbst wenn multisensorische Wahrnehmungen eine grosse Rolle spielen zum Beispiel via Oberflächenspannung über unsere Haut gibt es offensichtlich noch ganz andere noch völlig unerforschte Wahrnehmungsvorgänge, ich würde sagen direktere.

3. Teil

An und über die Grenzen der sinnlichen Wahrnehmung

Gipsplatten

Gespanntes Material wie eine Glasscheibe nur dumpfer, Spannung, Ein Raum nach der Entfernung der Gipsplatten wirkt offen entspannt und angenehm.

Sichtanspannung

viele Schichten zB. von alten Anstrichen auf einer Oberfläche geben eine Spannung in den Raum. Sind diese weg, atmet ein Raum richtiggehend auf.

Hölzer

Buche , Nussbaum, Tanne und Ahorn in 3 Identischen Wohnungen aber jede Wohnung wirkt ganz anders, wird als ganz andere Wohnung wahrgenommen

Holz ist nicht Holz

Aber wie wirken Hölzer in Räumen auf uns?

In Glarus, einer Kleinstadt in den Schweizer Bergen renovierte ich mit einem befreundeten Architekten zusammen ein Stadthaus. Glarus brannte 1861 fast vollständig nieder und wurde dann in nur 3 Jahren wieder aufgebaut. So kam es ,dass in unserem Haus, einem dieser wiederaufgebauten, In 3 Wohnungen mit exakt dem gleichen Grundriss jeweils ganz unterschiedliche Hölzer für die Parkettböden verbaut wurden, man nahm, was man kriegen konnte.

Die Wohnung im ersten Stock hatte viel Buche, im 2 Stock wurde Nuss verbaut und im 3. schliesslich eine Mischung aus Ahorn und Fichte. Während im Dachstock einfach nur Fichte zum Zug kam.

Wir schliffen die Böden ohne die Nuttschicht zu zerstören und auch so, dass die reizvollen und unersetzlichen Spuren erhalten blieben und uns ihre Geschichten erzählen konnten und staunten nicht schlecht wie unterschiedlich die 3 sonst identischen Wohnungen am Schluss auf uns wirkten.

Die Buche, lebendig und auch hart, aber nicht allzu ernst im 1. Geschoss hätte man als eher neutral bezeichnen können. Die Nuss im 2. Stock machte aus der Wohnung einen sehr ernsten und auch etwas dunkeln Ort. Sie war auch die, die am schwersten zu vermieten war. Aber der 3. Stock mit seinen Ahorn und Fichtenböden war leicht und fröhlich in der Wahrnehmung und auch der Dachstock fühlte sich leicht an.

Nie. Hätten wir gedacht, dass die Holzart einen so grossen Einfluss auf die Wahrnehmung von Räumen hat.

Nicht nur wir Baufachleute auch die Hausbesitzerin und die Bankvertreterin nahmen das wahr.....

Und nochmals Farben, hier unser neustes Experiment

Unsere Kalkwandfarbe Art. Nr 315 normal mit Marmorkalk gebunden und

Die gleiche Kalkwandfarbe mit Dolomitkalk gebunden.

Das Resultat, unterschiedlicher kann Raum nicht erlebt werden.

Oder ein Raum wird mit verschiedenen Mineralien gestrichen alle sind mehr oder weniger weiss: Dolomit, Gesso Bolgnese, Holsteinkreide , Champagerkreide usw und jedesmal entsteht ein völlig neu erlebter Raum, allein durch die Anwesenheit eines Minerals.

Wie wirken diese Dinge

Sie fragen sich jetzt zu recht, wie wirken diese Dinge auf uns.

Teilweise ist das mit Super- oder Multisensorik also dem Zusammenspiel der Sinne wie es Juhani Pallasmaa in seinem vielbeachteten Lehrbuch mit den Augen der Haut auseinandersetzt. Vereinfacht durch das Zusammenspiel der verschiedenen Sinne entsteht eine ganz neue Dimension der Wahrnehmung, die weit über die Fähigkeit eines einzelnen Sinnesorgans hinausgeht.

Aber wie nehmen wir die kolossale Veränderung im Raum nach einer Reinigung mit Rosenwasser wahr, oder die Anwesenheit eines bestimmten Holzes? Oder die Anwesenheit eines Erdmagnetischen Feldes. Dass wir das wahrnehmen ist unbestritten, aber wie wissen wir im Detail nicht. Ein Raum kann uns richtiggehend zusammendrücken und nach einer Reinigung mit Rosenwasser können wir im gleichen Raum eine grosse Leichtigkeit wahrnehmen. Der Unterschied ist so gross, dass dies jeder Anwesende sofort bestätigen würden. Oder weshalb fühlen wir uns unwohl wenn wir 10 Schichten Farbe um uns herum haben die schon abzuplatzen beginnt?

Im Allgemeinen sind wir uns dieser Wirkungen nicht bewusst, da uns ein räumliches Vergleichssensorium dazu fehlt. Wir kennen in der Regel den Raum, in dem wir gerade leben oder arbeiten und gehen davon aus, dass er gut für uns ist. Sobald wir Raumqualitäten vergleichen können, würden wir mit fast 100% Sicherheit feststellen, es gibt noch so viel besseres.

Es muss also noch eine weitere Wahrnehmung geben. Man kann solche Dinge leugnen oder als esoterisch abtun und tatsächlich glaube ich nicht an „Wunder“ ,die Dinge entstehen nicht einfach so. Klug ist wer Dingen die er nicht versteht auf den Grund gehen will, unklug, wer sie leugnet. Wer das tut, glaubt vielleicht Interessen verteidigen zu müssen, gleichzeitig aber beschneidet er sich von ganz vielem, das ihm dabei helfen könnte sein und das Leben anderer besser gestalten zu können.

Denn das Ziel sollte doch für alle sein

Wohlbefinden zu schaffen, unterstützende, tragende Räume, die auf das Menschsein abgestimmt sind, zu entwerfen, zu bauen oder zu renovieren.

Zum Schluss

Auszug aus einem Interview mit Carlo Vagnières

Was unterscheidet Euch von anderen, sagen wir Natur- oder Ökofarbenherstellern?

Wir sind Maler. Diesen Beruf haben wir konsequent erweitert und ausgebaut und es ist ein vollkommen neuer Beruf mit unglaublichen Perspektiven und Möglichkeiten daraus geworden. Schon vor dreissig Jahren fingen wir an Naturfarben selber herzustellen und wir taten dies als Maler.

In der gleichen Zeit hat sich in Deutschland die Naturfarben-Szene etabliert. Die Hersteller dieser Farben waren aber Farben-Chemiker. Entsprechend machten sie moderne Farben wie etwa Dispersion mit natürlicheren Mitteln. Dafür verwendeten sie, wie alle anderen Farbenhersteller, auch Titanweiss, um nur ein Beispiel zu nennen: ein Weisspigment, das nicht nur wegen seiner homogenen Eintönigkeit, sondern neuerdings auch wegen Krebsverdacht europaweit im Gespräch ist und seit 2021 auch kennzeichnungspflichtig ist.

Im Gegensatz dazu entwickelten wir damals Kalkfarben, Leim-Farben und zusammen mit Gerd Ziesemann auch die Kasein-Farben. All diese Farben waren immer schon titanweissfrei.

Kalk als solcher gehörte ja schon immer zu unserem Handwerk, ist auch tief verankert in der Tradition unseres Malerberufes – denken Sie nur an all die wunderbaren Freskoarbeiten. Das phantastische am Sumpfkalk ist: er braucht kein Titanweiss und er braucht eigentlich auch kein Bindemittel, denn er ist von sich aus schon weiss und er ist von sich aus schon Bindemittel. Von diesen wunderbaren Eigenschaften konnten wir einfach nur profitieren.

Mit der Kalkfarbe waren wir zwanzig Jahre allein unterwegs, heute hat fast jeder Produzent auch noch eine Kalkfarbe. Die meisten enthalten unnötigerweise Titanweiss... Auch von den Leimfarben wollten die Hersteller anfangs nichts wissen. Heute sind Leimfarben wieder breiter akzeptiert.

Und das hat gute Gründe.

Aber der grösste Unterschied liegt wohl in der hohen raumsensorischen Qualität unserer Produkte:

Wir haben bewusst und immer auf homogenisierende Zutaten verzichtet und haben stattdessen lebendige Oberflächen geschaffen, wie wir sie für unsere Gesundheit brauchen, haben Materialien gemacht, die ehrlich und einfach sind und einen echten Bezug zu Mensch und Raum schaffen.

Wenn man mal etwas abseits von den eingeschliffenen Verfahren der Bauwirtschaft arbeitet, findet man schnell unglaubliche Qualitäten und Möglichkeiten, die dem alltäglichen Bauen vollständig fremd sind und die uns zu einer wunderbaren Raumqualität führen. Da werden plötzlich Dinge möglich, die wir uns kaum haben vorstellen können. Es geht um Orte für unsere nächste Umwelt, die wir damit nachhaltig und für uns Menschen gesund gestalten können. Und ob wir mit Lehm, Kalk, Kreide oder Leinöl arbeiten stellen wir Produkte nach der alten Forderung einer beginning of the Pepe Ökologie her, will sagen wir schaffen gar nicht erst Produkte die dereinst problematisch sein werden. Und Immer sind solche Produkte nah am Menschen und nicht nur das sie dem Menschen nicht Schaden sondern in Ihrer Art das Leben in den Innenräumen unterstützen. So können wir heute aus der Jahrzehntelangen Erfahrung sagen:

Was wirklich gut ist für den Menschen ist es auch für die Umwelt.

Literatur zum Thema:

Hugo Kückelhaus Urzahl und Gebärde

Juhani Pallasmaa Die Augen der Haut

Inspiration und ungezählte Beispiele und weiterführende Betrachtungen zum Thema finden Sie auf

feinraum.ch

carlovnagnieres.ch



Hintereingang im Hotel de Ville in Orbe